

# Rollende Prinzen, Feen, Rosen und Dornen

## Märchen auf Rollen: Die Vorbereitungen zu Dornröschen des 1. Hanauer Rollsportclubs laufen auf Hochtouren

**Hanau (ahc/bac).** Ein kalter Sonntagmorgen in der Hanauer Brucknerstraße. Ein Auto nach dem anderen fährt vor, junge Mädchen und Frauen steigen aus, bepackt mit schweren Sporttaschen, bereit fürs Sondertraining auf der Rollschuhbahn. Dornröschen steht an, als getanztes Weihnachtsmärchen des 1. Hanauer Roll- und Eisportclubs – und die Zeit bis zur Premiere ist nicht mehr lang.

In der Halle ist es warm, die Kulissenbauer sind auch schon da, schieben eine Hebebühne die Bande entlang und hängen schwarze Abdeckungen in den Hallenhimmel. Einer schraubt am Hexenhäuschen, ein anderer bezieht ein begehbares Märchenbuch mit Stoff und dazwischen schnüren Mütter die Rollschuhe ihrer Kleinen zu und reichen Getränke über die Tanzfläche.

Um die 75 Rollkunstläufer zwischen vier und 61 Jahren beginnen, erste Bahnen zu ziehen, in freien Ecken üben Jugendliche Sprünge und Figuren – und inmitten all dieses Gewusels steht Renate Heinz und behält den Überblick. Neben Brigitte Striefler-Knöll hat sie die Choreografie für das Stück ausgearbeitet und führt jetzt bei der Sonntagsprobe Regie. Ihre Tochter Nathalie kümmert sich derweil um eine Jugendgruppe und passt auf, dass sie ihren eigenen Einsatz nicht verpasst. Denn die 32-jährige tanzt das Dornröschen, dieses Jahr zum letzten Mal.

„Momentan freue ich mich noch riesig auf die Aufführungen“, erzählt die erfolgreiche Rollkunstläuferin, „doch am Schluss

werde ich sicher wieder weinen müssen, so wie am Ende meiner aktiven Wettbewerbszeit.“ Mit drei hat sie ihr erstes Paar Rollschuhe geschenkt bekommen und ist gleich im ersten Jahr als Schneeflockchen aufgetreten – nach mittlerweile 29 Sportlerjahren merkt sie aber, dass man nun anders hinfällt als früher. „Heute kann es richtig weh tun“, meint sie lachend, „während ich mich damals nur kurz geschütelt habe und weitergelaufen bin.“ Außerdem stellt sie sehr hohe Ansprüche an sich selbst, die sie körperlich einfach nicht mehr so leisten kann wie noch vor einiger Zeit. Also noch einmal das Dornröschen, dann ist Schluss. Ganz aus dem Rollkunstlauf zurückziehen will sich Nathalie Heinz natürlich nicht, dazu ist sie dem Sport viel zu sehr verbunden; zumindest als Trainerin wird sie dem Verein noch eine Weile erhalten bleiben.

Das Weihnachtsmärchen des Rollsportclubs zieht alljährlich nicht nur eine Menge Zuschauer in seinen Bann, sondern lockt auch ehemalige Vereinsmitglieder an, die zur Adventszeit gerne wieder einmal auf Rollen stehen und den Applaus des Publikums hören möchten. Dies beschert den Trainerinnen somit eine ganze Menge an erfahrenen jungen Erwachsenen, die in die Formationen eingebunden werden können. In diesem Jahr sind mit Ann-Kathrin Wießner und Sabrina Proschmann außerdem wieder zwei Leistungsläuferinnen mit dabei, die eine schul- beziehungsweise studienbedingte Pause eingelegt hatten. Neu im Verein ist Vivinna Iparraguire de las Casas, die als

erste Inline-Artistin am Märchen teilnehmen wird.

Des Weiteren haben 16 Mädchen aus der Jugendgruppe inzwischen eine eigene Formation gebildet; für sie ist demzufolge eine zusätzliche Szene ins Stück hineingeschrieben worden. Dies alles, sowie die vielen Neuzugänge bei den „Häschen“, wie die ganz kleinen Rollsportler heißen, trägt dazu bei, dass die Inszenierung des Dornröschens nun doch etwas anders ausfallen wird als im vergangenen Jahr. Denn normalerweise wird ein Weihnachtsmärchen wegen des enormen Zeitaufwands bei Neuchoreografie, Training, Kulissenbau und Kostümschneiderei zwei Jahre lang hintereinander aufgeführt und danach gibt es ein Jahr Pause.

Für jeden gibt es eine passende Rolle

Stolz sind die Märchen-Macher vor allem darauf, dass für wirklich jeden aus dem Verein, der mitmachen möchte, eine passende Rolle gefunden wird – ganz egal, wie lang das jeweilige Mitglied bereits dabei ist oder wie gut es schon läuft. Die Märchenteilnehmer sind übrigens bis auf drei ausschließlich weiblich. Denn im Gegensatz zu südeuropäischen oder südamerikanischen Ländern, in denen die Männer-Frauen-Quote bei den Rollkunstläufern bei 50:50 liegt, sehen hierzulande nicht viele Jungs ihr Glück in Schuhen mit Rädchen unten dran.

Joachim Katzmann, im Märchen der König und im wahren Leben Goldschmied und Lehrer an der Zeichenakademie, ist

einer von drei männlichen Sportlern des Vereins – und mit seinen 61 Jahren auch altersmäßig ein Ausreißer. Die zwei anderen Vertreter des starken Geschlechts sind Zwilling-Jungs, die sich wohlthuend in die Garde der jungen Mädchen einfügen:

Katzmann indessen ist auch für die Kulissen verantwortlich und hat so manchem seiner Schüler die Möglichkeit gegeben, sich an den Schlössern und Hütten malestisch auszutoben. Für die etwa 150 phantasievollen Kostüme sind Sonja Meininger und Jutta Schäfer verantwortlich. Thematisch lehnt sich das Stück eng an die klassische Version des Disney-Zeichentrickfilms an, nur die Musikstücke wurden entsprechend modifiziert: Da erklingen Klezmer-Rhythmen neben irischen Weisen, klassische Märsche neben Poppigem und Rockigem – musikalisch ist auf jeden Fall für alle etwas dabei. Außerdem sollen sich die jungen Damen und drei Herren auf ihren Rollen ja auch in allen Stilrichtungen austoben können.

*Die insgesamt fünf Aufführungen finden am zweiten und dritten Adventswochenende statt: Am Samstag, 7. Dezember, um 15 und um 19.30 Uhr; am Samstag, 14. Dezember, um 15 Uhr und an den beiden Sonntagen 8. und 15. Dezember, jeweils um 16 Uhr. Der Kartenvorverkauf findet montags, mittwochs und donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr in der Rollsporthalle Brucknerstraße 63 a in Hanau statt. Die Eintrittskarten für Erwachsene kosten zwölf, für Kinder sieben Euro.*